

ANGEMERKT

Zu spät für Offenbach 21

Es waren Worte, in denen die Resignation einer ganzen fluglärmgeplagten Region zum Ausdruck kamen: „Wir dürfen uns nicht einreden lassen, dass alles auf dem Klageweg erledigt werden kann. Es müsste mal wieder Demos geben.“ Thomas Jühe, dem diese Sätze am Donnerstagabend eher beiläufig entschlüpfen, ist der des Zivilen Ungehorsams eher unverdächtige Vorsitzende der Fluglärmkommission. Der Mann, so ist zu vermuten, weiß also wie es gelaufen ist und wie es laufen wird beim Ausbau des Frankfurter Flughafens. Um so bemerkenswerter ist das seinen Aussagen zu entnehmende Eingeständnis, dass insbesondere die befürchtete Komplett-Verlärmung Offenbachs wohl nicht mehr aufzuhalten ist. Denn: Ein „Offenbach 21“ ist in diesen Dschungelcamp-Zeiten nicht mehr auf die Beine zu stellen. Zu spät hat man erkannt, dass der Klageweg die Nordwestbahn nicht verhindern kann, viel zu spät sind jene Kommunen aufgewacht, die jahrelang - den Blick nur auf den Jobmotor Flughafen gerichtet - zu den Claqueuren eines Ausbaus zählten.

Jetzt bleibt nur noch die Hoffnung, dass sich das Bundesverwaltungsgericht im fernen Leipzig zumindest zu einem Nachtflugverbot durchringen kann.

MATTHIAS DAHMER